Wissen Sie's schon?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wissen Sie's schon?

„Frau" oder „Fräulein"?

Ein Vorstoß des Bundeskanzlers

Bundeskanzler Huber will den wirren Knäuel um die *Anreden der weiblichen Angestellten* der Bundesbehörden entwirren. Demnach soll in Zukunft die *„Frau" (Madame)* das „Fräulein" (Mademoiselle) ablösen. Im schriftlichen Verkehr soll dies grundsätzlich gelten, wenn nicht ein entgegenstehender Wunsch der Adressatin bekannt ist. Die gleiche Regelung gilt für die persönliche Anrede. Mit diesem Vorschlag und elf Fragen gelangte Bundeskanzler Huber am 4. Oktober 1972 an schweizerische *Frauenorganisationen.* In einem Zirkularschreiben wird erwähnt, daß neben kleineren und oft unbewußten Benachteiligungen der Frauen auch die Anrede „Fräulein" bei ledigen weiblichen Erwachsenen als nachteilig empfunden werden könnte. Da ja die Parlamentarierinnen der Bundesversammlung mit „Frau Nationalrätin" bzw. „Frau Ständerätin" angesprochen werden, führe dies zur Frage, ob nicht auch in der Verwaltung eine analoge Regelung erlassen werden soll. Ebenso ergebe sich die Fragestellung aus dem zeitgemäßen Selbstverständnis der Frau über ihre Stellung in der Gesellschaft und vom Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau her. Daraus leitet Bundeskanzler Huber die Frage ab, ob nicht auch im Sprachgebrauch der Bundesverwaltung für jede weibliche Person die Anrede „Frau" (Madame) zu verwenden sei. — Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Frauenorganisationen dem Vorschlag Bundeskanzler Hubers entgegenstellen werden. *(„Graphia")*

Blick über die Sprachgrenzen

Neue wörter mit deutschem ursprung in der dänischen sprache*

Einige neue deutsche einflüsse auf die skandinavischen sprachen sind im „Sprachspiegel", 1970, seite 84 bis 85, erwähnt. Nun hat der staatliche ausschuß für die dänische sprache (Danks Sprognævn) im herbst 1972 eine neue liste veröffentlicht über neue wörter (und wortbedeutungen, -verbindungen usw.) im dänischen, diesmal in der form eines buches: *Ny ord i dansk 1968—69.* Es umfaßt also neue wörter, die in den jahren 1968 und 1969 üblich geworden sind. Personalmangel im sekretariat des sprachausschusses ist der hauptsächliche grund, daß das buch so spät erschienen ist.

Die sprachen, die das dänische zurzeit am meisten beeinflussen, sind nach wie vor norwegisch, schwedisch und englisch, aber mehrere einflüsse aus dem deutschen können nach wie vor verzeichnet werden, vielleicht sogar in — schwach — steigendem umfang.

* auf Wunsch des Verfassers in Kleinschreibung